

Wussten Sie, dass



... Präeklampsie eine ernstzunehmende **Schwangerschaftskomplikation** ist, von der jährlich etwa **4,1 Millionen** Schwangere weltweit betroffen sind?



... Präeklampsie als eine der Hauptursachen für eine **frühzeitige Geburt** gilt?



... die meisten Schwangeren lange **keinerlei Symptome** oder Beschwerden feststellen?



... das Risiko, an einer Präeklampsie zu erkranken, mit einem **Screening in der 11. -14. Schwangerschaftswoche** abgeschätzt werden kann?



... bei einem erhöhten Risiko Ihr Arzt **vorbeugende Maßnahmen** einleiten kann, um das Auftreten einer Präeklampsie zu reduzieren, um Ihre Gesundheit und die Ihres Babys zu schützen?

Impressum

Weitere Informationen zur Präeklampsie Aufklärungskampagne **Act Early! Screen Early!** unter: www.efcni.org/activities/campaigns/world-preeclampsia-day/

Über EFCNI

Die European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI) ist die erste europaweite Organisation zur Vertretung der Interessen von Früh- und Neugeborenen und deren Familien. Sie vereint Eltern und medizinische Fachleute, die gemeinsam die gesundheitlichen Bedingungen von Früh- und Neugeborenen verbessern wollen, indem sie sich für Präventions-, Behandlungs- und Unterstützungsmaßnahmen einsetzen.

Weitere Informationen unter: www.efcni.org

Kontakt

EFCNI european foundation for the care of newborn infants

Hofmannstrasse 7A
D-81379 München, Germany
Tel.: +49 (0)89 / 89083260
info@efcni.org

Von 2017 bis 2021 wurden das Thema Präeklampsie-Aufklärung und die Kampagne act early! screen early! von Thermo Fisher Scientific unterstützt.

© 04/2023 EFCNI. Alle Rechte vorbehalten.

in Kooperation mit



act early! screen early!

Lassen Sie Ihr persönliches Präeklampsie-Risiko frühzeitig bestimmen. Ein Präeklampsie-Screening trägt zur individuellen Risikoabschätzung bei und eine adäquate Behandlung kann mögliche Komplikationen für Sie und Ihr Baby vermeiden.

Liebe werdende Mama,

Präeklampsie ist eine seltene Schwangerschaftskomplikation, die, wenn sie unerkannt bleibt und nicht behandelt wird, für Mutter und Kind schwerwiegende Folgen nach sich ziehen kann.

Um Komplikationen für Sie und Ihr Kind zu vermeiden, ist eine rechtzeitige Diagnose und gegebenenfalls Behandlung einer Präeklampsie wichtig.

Dank moderner Screening-Verfahren können heutzutage Schwangere schon sehr früh als mögliche Risikopatientinnen erkannt werden, lange bevor Sie selbst erste Präeklampsie-Symptome bei sich feststellen.

Sprechen Sie deshalb Ihren Frauenarzt auf ein Präeklampsie-Screening an, um Ihr persönliches Präeklampsie-Risiko bestimmen zu lassen.

Wir wünschen Ihnen eine schöne und gesunde Schwangerschaft!



PD Dr. Dietmar Schlembach
Vorsitzender des
EFCNI Trustee Boards



Silke Mader
Vorstandsvorsitzende
von EFCNI

powered by

EFCNI european foundation for the care of newborn infants

Ursachen und Symptome

Die genaue Ursache der Präeklampsie ist nicht bekannt. Auch der Verlauf kann sehr unterschiedlich sein. Als erste typische Merkmale gelten Bluthochdruck oder Eiweiß im Urin. Dies tritt jedoch meist erst ab Mitte der Schwangerschaft auf.

Weitere Symptome sind:

	Rasches Anschwellen des Gesichts oder der Hände durch Wassereinlagerungen (Ödeme)
	Rapide Gewichtszunahme (mehr als ein Kilogramm pro Woche aufgrund der Wassereinlagerungen)
	Starke Kopfschmerzen
	Starkes Sodbrennen
	Übelkeit oder Erbrechen
	Schmerzen im (rechten) Oberbauch, Magen und/oder in der Schulter
	Sehstörungen und Lichtempfindlichkeit
	Kurzatmigkeit

Normalerweise treten Symptome einer Präeklampsie erst ab der 20. Schwangerschaftswoche auf.

Risikofaktoren

Eine Reihe von Faktoren können das Auftreten einer Präeklampsie begünstigen. Darunter fallen

- Erste Schwangerschaft
- Mehrlingsschwangerschaft
- Medizinisch unterstützte Fortpflanzungsverfahren (z.B. künstliche Befruchtung, Eizellspende)
- Familiäre Veranlagung
- Adipositas (ein BMI > 30)
- Chronische Erkrankungen (z.B. Bluthochdruck, Diabetes, Nierenerkrankungen)
- Autoimmunerkrankungen (z.B. Antiphospholipid-Syndrom)
- Alter der Schwangeren unter 18 oder über 40 Jahre
- Ethnische Herkunft
- Frühere Schwangerschaft mit Auftreten einer Präeklampsie oder Wachstumsstörungen im Mutterleib

Früherkennungstest (Screening) im 1. Trimester



Screening und Behandlung

Das Bestehen von Risikofaktoren ist kein sicherer Hinweis, dass während der Schwangerschaft auch tatsächlich eine Präeklampsie auftritt und die Entwicklung einer Präeklampsie ist auch ohne vorbestehende Risikofaktoren im weiteren Schwangerschaftsverlauf möglich. Daher ist es sinnvoll, bei jeder Schwangeren einen Screening-Test zur individuellen Risiko-Einschätzung durchführen zu lassen. Dieser Test umfasst vier Untersuchungen (siehe Abbildung), die alle während eines einzelnen Termins durchgeführt werden können.

Das Screening sollte zwischen der **11. und 14. Schwangerschaftswoche** stattfinden, um gegebenenfalls rechtzeitig präventive Schritte einzuleiten. Studien zeigen, dass die Einnahme von niedrig dosiertem Aspirin als vorbeugende Maßnahme bei Frauen mit erhöhtem Risiko besonders wirksam ist, wenn diese vor der 16. Schwangerschaftswoche eingeleitet wird.

Präeklampsie kann nicht medikamentös geheilt werden. Die einzige wirksame Therapie ist die Geburt (durch Einleiten der Wehen oder durch Kaiserschnitt; dies hängt vom Verlauf der Erkrankung und vom Gesundheitszustand von Mutter und Kind ab).

Zur Therapie bei Bluthochdruck kann Ihr Arzt blutdrucksenkende Medikamente verschreiben; durch körperliche Schonung können Sie die Therapie unterstützen.

Beschließen Sie niemals eigenmächtig eine solche Behandlungsmaßnahme, sondern ausschließlich, wenn diese durch Ihren Arzt angeordnet und verschrieben wurde!

Was können Sie tun?

Handeln Sie proaktiv! Die meisten Frauen stellen am Anfang der Schwangerschaft keine Symptome an sich fest. Sprechen Sie trotzdem bereits bei der ersten Routineuntersuchung Ihren Frauenarzt auf ein Präeklampsie-Screening an, um rechtzeitig mit einer Behandlung beginnen zu können, falls diese notwendig wird.

Fragen Sie nach! Wie zuverlässig ist ein Screening Test? Was muss ich beachten, falls bei mir ein erhöhtes Risiko festgestellt wird? Wie sicher sind die Maßnahmen? Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass ich dadurch eine Präeklampsie verhindern kann? Ihr Frauenarzt berät Sie gerne.

Sprechen Sie offen! Halten Sie keine Informationen über Veränderungen oder Beschwerden, die Sie an sich feststellen, zurück und interpretieren Sie diese nicht selbst. Jede Information ist wichtig, damit Ihr Arzt Sie korrekt diagnostizieren und behandeln kann.



**act early!
screen early!**